

1863 - 2013

ELMSHORN

SPD

150 Jahre

Gemeinsam für unsere Stadt



Sozial. Gerecht. Vor Ort.

Sonderausstellung 150 Jahre SPD Elmshorn



1. bis 23. Mai 2013

Eröffnung 1. Mai 19 Uhr

Öffnungszeiten:

Di 14 - 17 Uhr Mi 10 - 17 Uhr

Do 14 - 19 Uhr Fr 14 - 17 Uhr

Sa 14 - 17 Uhr So 10 - 17 Uhr



Industrie
Museum
Elmshorn

1832 bis 1863: Auf dem Weg zur Demokratie

Im 19. Jahrhundert wächst der Widerstand gegen die Macht von Adel und Kapital. „Freiheit für alle Völker Europas! Zuerst Meinungs- und Pressefreiheit“ Das fordern 1832 rund 30 000 Bürger beim „Hambacher Fest“. Erstmals werden massenhaft schwarz-rot-goldene Fahnen gezeigt. Sie stehen für ein vereintes demokratisches Deutschland. Viele Redner werden bald nach dem Fest verhaftet. Der Weg ist noch weit.

Im Februar 1848 veröffentlichen **Karl Marx** und **Friedrich Engels** ihr „Manifest der kommunistischen Partei“ - eines der Basiswerke für die sich formierende Arbeiterbewegung.

Nach der März-Revolution 1848 in vielen Einzel-Staaten des Deutschen Reiches bildet sich in Frankfurt die Nationalversammlung, die im Mai 1849 als das erste frei gewählte National-Parlament tagt. Nur ist dieses Parlament nicht von Dauer.

Nach kurzer Zeit setzen die konservativen Kräfte auch wegen der Zersplitterung der linken und liberalen „Klubs“ restaurative antidemokratische Weichenstellungen durch. Die Macht der „März-Regierungen“ zerfällt. In Preußen wird die Preussische Nationalversammlung aufgelöst, die Verfassung mit ersten demokratischen Bürgerrechten abgelehnt.

Ferdinand Lassalle wird 1862 vom „Central-Comitee zur Berufung eines Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Congresses“ um die Führung der Arbeiterschaft gebeten und reagiert auf diese Bitte mit seinem „Offenen Antwortschreiben“, das schließlich am 23. Mai 1863 in Leipzig zur Bildung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins ADAV führt.



Barrikadenkämpfe 1848



Hafen, Fabrik und Nikolaikirche in Elmshorn



Belegschaft der Goßattlerei Möller in der Marktstrasse (heute Bauerweg)



Versammlung am Protestantenfeld



Hambacher Fest vom 27. bis 30. Mai 1832



Nationalversammlung in der Paulskirche



Plakat mit dem Manifest der kommunistischen Partei, darin die Köpfe von Karl Marx und Friedrich Engels

„Ein Gespenst geht um in Europa - das Gespenst des Kommunismus.“
...
Die Proletarier haben nichts zu verlieren als ihre Ketten. Sie haben eine Welt zu gewinnen. Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“
Anfang und Ende des Manifestes



Ferdinand Lassalle und sein Offenes Antwortschreiben

Die soziale Frage

Doch am politischen Horizont tauchen neue soziale Kräfte auf. Die „soziale Frage“ beschäftigt Philosophen, Künstler, Journalisten, Kirchen und Politiker. Das Proletariat organisiert sich, erst in Vereinen, dann in Parteien. Und es wird nicht nur immer stärker an Zahl, sondern auch stärker in der Organisation und politischer in seinem Wollen.

Die Entwicklung der Produktivkräfte und die Veränderung der Produktionsverhältnisse sind hierfür das Schwungrad – auch in Elmshorn. Über viele Jahrhunderte ein kleiner Flecken in Holstein wird Elmshorn in wenigen Jahrzehnten zu einem der Orte mit besonders viel Industrie in Deutschland.

Gelegen an Krückau und Eisenbahn (1844) wachsen Industrialisierung, Einwohnerzahl und Arbeiterschaft. Auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet ist Elmshorn 1900 eine der reichsten Städte im Deutschen Reich. Diesen Reichtum haben die Arbeiter in Elmshorn geschaffen.

1832

1848

1863

1863 bis 1878: Die Ursprünge der Elmshorner SPD

Zwei Namen stehen am Beginn der Elmshorner Parteigeschichte: **Theodor York** und **Karl von Bruhn**. Theodor York stammt aus dem Hamburger Arbeiterkomitee von 1862, das auch in Altona, Elmshorn und Pinneberg agitiert. Am Gründungskongress des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins, der am 23. Mai 1863 mit Delegationen aus 11 Orten des damaligen Deutschen Reiches tagt, nimmt er als Delegierter teil. **Ferdinand Lassalle** (1825 - 1864) wird als Präsident gewählt. York gibt aus Protest gegen die in seinen Augen diktatorischen Vollmachten von Lassalle einen leeren Stimmzettel ab.

Im gleichen Jahr wirbt der in Herzhorn geborene **Karl von Bruhn**, auch er Gründungsdelegierter in Leipzig, im Kreis Pinneberg für die neue politische Bewegung. Auch sein Weg führt ihn in die aufstrebende Industriestadt Elmshorn. Ende des Jahres 1863 bildet sich um den Lederarbeiter **Popp** auf Klostersande eine kleine lassalleanische Gemeinde. 1867 beziehen 10 Elmshorner die Zeitung „Der Social-Demokrat“. Wie damals üblich ging allerdings jedes Exemplar durch viele Hände.



„Der Social-Demokrat“ 1864



August Bebel um 1890



ADAV-Mitgliedskarte von 1869



Theodor York



Traditionsfahne der SPD

Unruhen in der Organisation

Nach dem frühen Tod Ferdinand Lassalles verlassen Karl von Bruhn und die von ihm betreuten Gemeinden den ADAV und kehren erst zwei Jahre später wieder in die Organisation zurück. Zur außerordentlichen Generalversammlung im Juni 1866 entsenden die Gemeinden in Elmshorn, Pinneberg und Harburg wieder Theodor York als Delegierten. Aber die Organisation kommt dennoch nicht zur Ruhe. Im Sinne der „**toten Gräfin**“ **Hatzfeld**, der langjährigen Vertrauten Lassalles, fordern die Elmshorner mit der Parole „Durch Einheit zur Freiheit“ Zentralismus und Führung.

*Mann der Arbeit, aufgewacht!
Und erkenne Deine Macht!
Alle Räder stehen still,
wenn Dein starker Arm es will.*

*Brecht das Doppeljoch entzwei!
Brecht die Not der Sklaverei!
Brecht die Sklaverei der Not!
Brot ist Freiheit, Freiheit Brot!*

ADAV-Bundeslied von Georg Meiwegh



Sophie von Hatzfeld

Die ersten Wahlen

Am 12.2.1867 stehen die Wahlen zum Preussischen Landtag an – eine erste Stunde der Wahrheit für die junge Organisation. Die Elmshorner Sozialdemokraten beteiligen sich. **Karl von Bruhn**, der Kandidat im Wahlkreis Elmshorn, **Möller** (Altona), **Alpen** (Itzehoe) und **Richter** (Kiel) erhalten zusammen nur 1500 Stimmen.

Aber der „Deutsche Arbeiterverein“, wie sich die Sozialdemokraten damals in Elmshorn nennen, gibt nicht auf. Laut Polizeiprotokoll vom 11.10.1869 haben sie in der polizeilich vorgeschriebenen Vereinsliste 29 eingetragene Mitglieder, davon 18 Fabrikarbeiter, 2 Schuhmachermeister, 2 Wirte, 2 Schneider, 1 Holzarbeiter, 1 Gerber und 2 Arbeiter.

1863

1867

1878

22. – 27. Mai 1875: Der Einigungsparteitag von Gotha

Der Gothaer Parteitag geht ein in die Geschichte als der Vereinigungsparteitag des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins von **Ferdinand Lassalle** und der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei von **August Bebel** und **Wilhelm Liebknecht**. Zum Einigungskon-

greß entsenden die über 15 000 Mitglieder des ADAV 74 Delegierte und die etwa 9000 der SDAP 56.

Mit dabei: Aus Elmsborn der Genosse **Löffelbein** und aus Pinneberg der Genosse **Fahl** (rot eingekreist).



1878 bis 1890: Die erste Bewährungsprobe für die junge SPD

Die junge Sozialdemokratie muss bald nach ihrer Gründung ihre erste große Bewährungsprobe bestehen. Im Oktober 1878 verabschiedet der Reichstag auf Betreiben Bismarcks mit 221 gegen 149 Stimmen das „Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie“. Verboten werden alle Organisationen, „welche durch sozialdemokratische, sozialistische und kommunistische Bestrebungen den Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung bezwecken“. Auch alle Versammlungen und Presseorgane werden untersagt. Die der Sozialdemokratie nahestehenden Gewerkschaften werden aufgelöst. Das Gesetz gilt vorerst für drei Jahre. Dreimal wird es verlängert, bis es endlich am 30 September 1890 aufgehoben wird.



Paul Unger

Die neue alte Parteifahne

Kaum sind die Sozialistengesetze 1890 aufgehoben, gehen die Elmshorner Genossinnen und Genossen daran, für eine neue Parteifahne zu sammeln. Am 1. Mai 1892 ist es soweit. Umkränzt von Lorbeer und Eichenlaub reichen sich die Leipziger und die Eisenacher, die Lassalleaner und die Anhänger von Bebel und Liebknecht, auch in Elmshorn die Hände. Solidarität ist das Gebot der Stunde.

Kampfesmut und Verschwiegenheit sind 40 Jahre später gefordert. In dunkelster Zeit. 1933 - die Nazis würden nur zu gerne die SPD-Fahne vernichten - schmuggeln Marie Clasing, SPD-Stadtverordnete von 1932, der Parteikassierer Paul Unger, der spätere Bürgermeister Heinrich Hauschildt und der Genosse Wittorf die Fahne in letzter Sekunde aus dem Gewerkschaftshaus heraus. Sie wird in Hainholz bei einem vertrauenswürdigen Sozialdemokraten in einem toten Schornstein versteckt. Und ist uns so für die Gegenwart erhalten geblieben.

1878



Sozialistengesetz von 1878



Bismarcks faule Eier: Auflösung des Reichstages oder Sozialistengesetz



Am 18. März 1890 „geht der Lotse von Bord“. Wenige Monate später wird das Sozialistengesetz aufgehoben.

Schikanen und Repression gegen die SPD in Elmshorn

Die Elmshorner Sozialdemokraten erleben Verfolgung und Unterdrückung nicht erst mit dem Inkrafttreten der Sozialistengesetze. Jetzt nimmt die Repression allerdings noch dramatisch zu. Die „Elmshorner Gemeinde“ wird aufgelöst. Sie kann ihre Arbeit nur noch im Geheimen tun. Der 1874 gegründete und ein Jahr später 40 Mitglieder zählende „Lesecub der Arbeiterpartei Elmshorn“ wird ebenfalls aufgelöst.

Das Parteiorgan „Der Socialdemokrat“ geht nach einer geheimen Adressenliste des Jahres 1878 in Elmshorn an die Vertrauensleute H. Maschmann, C. Hamer und K. Jammer. Sein Besitz und seine Verbreitung sind fortan unter Strafe gestellt. Die Parteifahne wird vernichtet, jegliche Versammlungen auch in Elmshorn verboten. Es gibt Berufsverbote, Ortsverbot, Gefängnis.



Hattbefehl gegen C. Hamer



Polizeiakte aus dem Stadtarchiv Elmshorn

1890

19. Jahre

1890 bis 1918: Der Aufstieg zur Massenpartei in Elmshorn

Das Sozialistengesetz hat auch in Elmshorn die Sozialdemokratie nicht zerschlagen können. Das sichtbarste Zeichen hierfür: 1893, bei der Nachwahl zum Reichstag, fällt der Wahlkreis 6 (Elmshorn, Pinneberg) erstmals an einen Sozialdemokraten. Es gewinnt der Genossenschaftler **Adolf von Elm** vor dem Klosterpropst Graf Moltke aus Uetersen.

Es tritt auch eine neue Generation aktiv in die Parteiarbeit ein. Neben der Teilnahme an der politischen und gewerkschaftlichen Arbeit wollen die Jungen das Gemeinschaftsleben auch kulturell reicher gestalten. Im September 1895 findet das erste Mal ein Landesparteitag der schleswig-holsteinischen SPD in ihrer Hochburg Elmshorn statt. Nach einem Polizeibericht sind 57 männliche Delegierte aus 45 Städten und Gemeinden und 90 bis 100 Gäste anwesend.

Streik im Hamburger Hafen.
Ein Arbeiter, der auf seine
Ehre hält, rührt während des
Streiks im Hafen kein Stück
Arbeit an!

Streikaufruf 1896



Hafenarbeiterstreik 1896



Carl Legien



Reichstag in Berlin um 1893



SPD-Reichstagsfraktion 1889



Adolf von Elm

Die sozialen Kämpfe

Die SPD wächst schnell an Mitgliedern aus den Kreisen der Arbeiter. In den Klassenkämpfen und sozialen Auseinandersetzungen, die mit der Industrialisierung und der Rechtlosigkeit der Arbeiter verbunden sind, unterstützt die SPD Proteste, Streiks und Boykotts, wie Polizeiberichte immer wieder belegen.

Hierzu beispielhaft das Jahr 1896. Im März gibt es eine große Volksversammlung im der „Schweizerhalle“ gegen die Missstände im Hafen. Im April findet eine von 250 Personen besuchte Versammlung im „Großen Haus“ zum Elmshorner Schuhmacherstreik statt. Im August spricht der Kieler Reichstagsabgeordnete **Carl Legien** im „Kaiserhof“ vor 500 Personen über den Sozialistenkongress in London. Im Dezember nehmen 700 Personen an einer Versammlung zum Hamburger Hafenarbeiterstreik teil, Der Polizeibericht vermerkt besonders den Besuch von 20 Frauen.

Die Frauen in der SPD

Erst 1908 dürfen Frauen Mitglieder politischer Vereine werden und politische Veranstaltungen besuchen. Am 12. Mai 1912 beschließt die Elmshorner SPD zum Frauenwahlrecht:

„Die Förderung des Frauenrechts findet ihre beste Begründung in der Revolutionierung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse. Die Leistungen der Frauen in Industrie und Landwirtschaft, in Handel und Verkehrswesen, die Pflichten, die sie erfüllen als Mütter und Hausfrauen, geben ihnen einen berechtigten Anspruch auf soziale und politische Gleichberechtigung. Die Frauen fordern das Wahlrecht, um ihre Interessen selbst schützen zu können.“



Menschen mit dem Frauenwahlrecht



Plakate/Fotos zum Frauenwahlrecht

1890

1912

1918

[illegible]

1914 bis 1920: Der Kampf um die Demokratie

Anfang November 1918 geben in Kiel Matrosen und Arbeiter das Fanal zum Aufstand gegen den Krieg und das überkommene Herrschaftssystem. Die Revolution greift rasch ins Landesinnere über. Auch die Elmshorner Arbeiter verbünden sich mit revolutionären Soldaten. Sie besetzen mehrere Fabriken und den strategisch wichtigen Bahnhof. Am 7. November 1918 kommt es zu einer Versammlung im Stadttheater in der Peterstraße, bei der den Bürgern der neue Soldaten- und Arbeiterrat vorgestellt wird, an den der Magistrat alle Gewalt abgetreten hat. Seine Mitglieder zeigen sich bei ihren Zusammenkünften auch mit ihren Waffen.

In der Nacht vom 7. auf den 8. November fordert die MSPD (Mehrheits-Sozialdemokratie) Kaiser Wilhelm II zum Rücktritt auf. Beeindruckt von machtvollen Kundgebungen der Arbeiter und Soldaten verkündet Prinz Max von Baden eigenmächtig die Abdankung des Kaisers und übergibt Friedrich Ebert das Amt des Reichskanzlers. Am 19. Januar werden die Wahlen zur Nationalversammlung durchgeführt. Zum ersten Mal dürfen in Deutschland auch die Frauen mitwählen. Die SPD bekommt 11,5 Millionen Stimmen, die USPD 2,3 Millionen. Friedrich Ebert wird das erste demokratisch gewählte Staatsoberhaupt in Deutschland. Dieses Amt hat er bis zu seinem Tode 1925 inne.



Matrosenaufstand 1918 in Kiel



Elmshorner Arbeiter- und Soldatenrat 1918
im Gasthof „Zur Linde“ / Mühlenstrasse

Der Generalstreik gegen den Kapp-Putsch

Durch den mächtigsten Generalstreik der deutschen Geschichte wehrt sich 1920 die Arbeiterschaft erfolgreich gegen den Versuch der Rechten, die junge Demokratie wieder zu beseitigen. In Elmshorn kommt die Nachricht von dem Putsch in Berlin am 13. März zuerst bei dem stadtbekannten Maurermeister und Stadtverordneten Heinrich Hauschildt an. Dieser mobilisiert den Gewerkschaftsvorsitzenden Schwert vom Schleusengraben und binnen kurzem haben 60 Mann in Elmshorn die Vorbereitung für den Generalstreik organisiert. Züge mit bewaffneten Soldaten werden gestoppt, die Fabriken bestreikt.

Auf dem Alten Markt an der Kirche findet eine Großkundgebung statt. Die Bankangestellten der Westbank und der Kreditbank werden in die Streikfront eingereiht. Ein großer Demonstrationzug bewegt sich durch die Stadt. Emil Koch, Zeitungsverleger und Reichstagsabgeordneter der Deutschen Nationalen Volkspartei, wird genötigt, mit zu demonstrieren.

Die Bismarckschule wird gestürmt. Einige Elmshorner werden später wegen Aufruhr zu Haftstrafen verurteilt. Aber die Demokratie ist vorerst verteidigt. Auch wenn das Wetterleuchten von neuem Nationalismus und reaktionären Extremismus schon deutlich wird.



Aufruf zum Generalstreik



Kaiser dankt ab - Ebert wird Reichskanzler



Regierung Ebert 1919



Reichskanzler Friedrich Ebert

1914

1918

1920

1918 bis 1933: Die Arbeiterschaft in der Stadt

Die industrielle Entwicklung

Lederindustrie und Mühlenbetriebe sind bedeutende Industriezweige in Elmshorn. Durch die Gerbereien, die noch als Handwerksbetriebe arbeiten, steht ein qualifizierter Arbeiterstamm zur Verfügung.

Angesichts der katastrophalen Arbeitsbedingungen gerade in der Lederindustrie kommt es zu harten Arbeitskämpfen. Auf den großen Streik der Lederarbeit im Jahr 1911 reagieren die Kapitalisten mit drastischem Vorgehen gegen einzelne Arbeiter, kein Nachgeben bei den Löhnen, Anwerbung von Streikbrechern.



Gewerkschaftshaus in Elmshorn in der Schulstrasse

Jahr	Mitglieder	Einzelgew.	Jahr	Mitglieder	Einzelgew.
1884	539	7	1907	2022	17
1894	705	8	1908	1848	17
1896	805	8	1909	2022	19
1897	867	8	1910	2379	19
1898	862	8	1911	2364	19
1899	923	9	1913	2645	21
1901	766	7	1914	1575	16
1902	889	11	1916	975	16
1903	1027	10	1917	1625	16
1904	1030	12	1918	1676	16
1905	1333	15	1919	3028	22
1906	1668	17	1920	2464	22

Mitgliederzahlen und Anzahl der Gewerkschaften in Elmshorn



Briefmarke aus 1968



1. Mai-Plakat 1922



Ersttagsblatt von 1990

1920 gab es in 52 freien Gewerkschaften bereits fast 8 Millionen Mitglieder



Zeitgenössische Lohgerberei



Mühle an der Krückau



Holz-Junge-Sägemühle und Pieningsche Wassermühle



Leben und Arbeiten im Zentrum

Die Gewerkschaftsbewegung in Elmshorn

Anders als in der modernen Gewerkschaftsbewegung gibt es eine Fülle von Einzelgewerkschaften mit über 40 einzelnen Berufsgruppen, die sich unter dem Dach des 1868 gegründeten Allgemeinen Deutschen Arbeiterverbandes versammeln. Hinzu kommen die zahlreichen Richtungsgewerkschaften, die - klein an Mitgliederzahl - den gewerkschaftlichen Kampf nicht erleichtern. Wie später der Kampf zwischen sozialdemokratischer Mehrheitsposition und der Gewerkschaftsopposition der Kommunisten trägt dieses zur Schwächung der Gewerkschaftseinheit bei.

In Elmshorn sind die Gewerkschaften ein fester Bestandteil des städtischen Lebens. Eine der ältesten Elmshorner Gewerkschaften ist die Metallarbeitergewerkschaft, die 1892 gegründet wird und seitdem in unserer Stadt organisiert ist. Vor allem die Werftarbeiter sind in dieser Gewerkschaft aktiv.

Das in den 70er Jahren abgerissene alte Elmshorner Gewerkschaftshaus in der Schulstraße vermittelt einen Eindruck der Kraft und Stärke der Elmshorner Gewerkschaften. Diese treten in Elmshorn sehr selbstbewusst auf. Dazu zählen auch die Maifeiern, die für die Elmshorner Arbeiterschaft mit großen Umzügen, Kindernachmittagen und Maitanz zu einem Stadtfest werden.

1918

1933

1918 bis 1933: Die Unterstützung für das tägliche Leben

Die Baugenossenschaft als Arbeiterselbsthilfe

In Elmshorn entsteht das erste gemeinnützige Wohnungsbauunternehmen, das die Wohnungsnot der Arbeiter lindern und deren Wohnungswünsche erfüllen soll, erst relativ spät. 1926 ist es schließlich soweit. Der Grundstein für ein gemeinnütziges Wohnungsbauunternehmen, aus dem später die „Elbmarsch“ werden soll, wird gelegt. Auf der Gründungsversammlung am 7. Dezember 1926 legen die acht Gründungsmitglieder - unter ihnen **Johann Wittorf** von der SPD - den Zweck der Genossenschaft fest, nämlich den Mitgliedern gesunde und zweckmäßig eingerichtete Wohnungen und Häuser zu angemessenen Preisen zu vermieten. Der Geschäftskreis geht nicht über den Kreis der Mitglieder hinaus.



Die ersten Bauten der Genossenschaft

1927 erfolgt das erste Bauvorhaben mit den Genossenschaftshäusern am Hebbelplatz. Weitere Bauten folgen rasch in der Morthorststraße, der Timm-Kröger-Straße, der Ludwig-Meyn-Straße, der Gorch-Fock-Straße, der Fehrs-Straße und der Stormstraße. Nach dem zweiten Weltkrieg wird die in Elbmarsch umbenannte Wohnungsbaugenossenschaft in ganz Elmshorn aktiv, bevor sie in den 80er Jahren in der Neuen Lübecker aufgeht.



Konsumladen um 1930



Konsum-Zentrale am Steindamm 76



Gründungsprotokoll vom 7.12.1926 der
„Gemeinnützigen Bau-Genossenschaft
ehemaliger Kriegsgefangener Elmshorn“



Zeichen der späteren
Wohnungsbaugenossenschaft
Elbmarsch



Martin Weiß

Der Konsumverein in Elmshorn und Umgebung

Konsumgenossenschaften sind „eine wirksame Ergänzung des politischen und gewerkschaftlichen Kampfes für die Hebung der Lage der Arbeiterklasse“ heißt es in einer Resolution des Magdeburger SPD-Parteitages im Jahr 1910. Auch in Elmshorn kommt es 1903 zur ersten Gründung eines genossenschaftlichen Verbands. Die Initiative erfolgt aus den Reihen der SPD und der Gewerkschaft. Läden entstehen in der Schulstraße, der Goethestraße, der Hafenstraße und in Lieth. Am Steindamm wird eine Zentrale mit einem großen Lagerraum eingerichtet, die für die Versorgung von allen Läden in Elmshorn und Umgebung zuständig ist. Die Zentrale am Steindamm bekommt auch eine genossenschaftliche Großbäckerei, die seiner Zeit die modernste in ganz Schleswig-Holstein ist.

Die Geschäftsführung für diese große Genossenschaft liegt in den Händen von **Martin Weiß**. 1868 geboren, ist Weiß überzeugter Sozialdemokrat, 1910 Stadtverordneter in Elmshorn, 1920 bis 1925 auch ehrenamtlicher Beigeordneter. 1928 wird der Konsumverein in Elmshorn und Umgebung an den mächtigen Konsumverein in Hamburg „Produktion“ übergeben, um von der größeren Leistungsstärke dieser bedeutendsten Konsumgenossenschaft im Deutschen Reich zu profitieren.

1918

1926

1933

Die Vielfalt der Elmshorner Arbeiterkultur

Der Arbeitergesangverein Eintracht

Die soziale und die kulturelle Welt bleiben scharf geteilt. Auch in Elmshorn stehen sich die bürgerliche Kultur und die Arbeiterkultur in eigenen Vereinen gegenüber. Der Arbeitergesangverein Eintracht von 1896 bleibt bis in die 50er Jahre eine Institution in Elmshorn. Über 200 Sänger und Sängerinnen weist dieser Chor in seiner Blütezeit auf. Höhepunkte sind jährliche Großkonzerte im Frühling und im Herbst im Carlstal (An der Bahn) und in der Reit- und Fahrschule und die sängerische Begleitung beim 1. Mai.

Hermann Claudius

1. Wann wir schreiten Seit an Seit
Und die alten Lieder singen,
Und die Wälder wiederklagen,
Fühlen wir, es muß gelingen
Mit uns zieht die neue Zeit!

2. Eine Woche Hammerschlag,
Eine Woche Häuseputzen
Zittern noch in unseren Adern,
Aber keiner wagt zu lachen,
Herzlich lacht der Sonntag!

3. Einer Woche Kältekrieg:
Und das reifen schwerer Losen
Klingen stets in unseren Ohren,
Aber keiner träumt verloren,
Hoffungsfroh bleib, Moonchild!

4. Birkenruten und Seitengrün
Wie mit bittender Gebärde
Halt die alte Mutter Erde,
Daß der Mensch ihr eigen werde,
Ihm die vollen Hände hin!

5. Wort und Lied und Blick und Schritt,
Wie in noch ewigen Tagen
Wollen sie zusammenschlagen
Ihre starken Arme tragen,
Unsre Seelen fröhlich mit!

6. Mann und Weib und Weib und Mann
Sind nicht Wasser mehr und Feuer,
Und die Leiber legt ein neuer
Frieden sich, wir blicken freier
Mann und Weib, uns fñhrt an.

7. Wann wir schreiten Seit an Seit
Und die alten Lieder singen,
Und die Wälder wiederklagen,
Fühlen wir, es muß gelingen
Mit uns zieht die neue Zeit!

Lied der Arbeiterbewegung:
„Wann wir schreiten Seit an Seit“
Text: Matthias Claudius, Musik: Michael Engler



Arbeitergesangverein „Eintracht Elmshorn“



Traditionsfahne des Arbeitergesangverein Eintracht



Der junge Rossmann mit Hermann Kölln



Ehemalige Gaststätte „Carlstal“



Ehemalige Schule auf Klostersande ...



Marie Louise Schröder
Mitgründerin der AWO Elmshorn
spätere Berliner Bürgermeisterin



... heute Seniorenzentrum der Arbeiterwohlfahrt.

Die Arbeiterwohlfahrt

1919 kommt es überall im Deutschen Reich zur Gründung einer sozialen Selbsthilfeorganisation der Arbeiterschaft, der Arbeiterwohlfahrt (AWO). „Das Kind der Partei“ finanziert sich durch Spenden. Die AWO arbeitet in der Familienpflege, der Hilfe für Notleidende, der Kinder und Frauenunterstützung.



Alte Jugendherberge im Stadtpark



Maria Dettmann
Mitbegründerin der AWO Elmshorn

1921 entsteht auch in Elmshorn eine AWO, mit **Marie Clasing**, **Maria Dettmann** und der späteren Berliner Bürgermeisterin **Louise Schröder** als „Geburtshelferin“. Die AWO ist an erster Stelle eine Frauenorganisation. Stolz sind 4 Nähmaschinen als Hilfe zur Selbsthilfe im AWO-Treffpunkt in der Lindenstraße. In den 30er Jahren organisiert die AWO dann die Betreuung von arbeitslosen Mädchen in der Alten Jugendherberge im Stadtpark. 1933 von den Nazis verboten, wird die AWO in Elmshorn gleich nach dem Krieg wiedergegründet. Bis in die Gegenwart wirkt die AWO in guter Verbindung mit der SPD segensreich in dieser Stadt, in den letzten Jahrzehnten vor allem in den Dingen über das Ehepaar Haindl.

1896

1921

1933

Die Vielfalt der Elmshorner Arbeiterkultur

Der Arbeitersport

Die bürgerlichen Sportvereine nehmen keine Arbeiter auf. Also organisieren sich die sportbegeisterten Arbeiter ihre eigenen Vereine. Bereits im September 1890 wird im Vereinslokal des Elmshorner Arbeiterbildungsvereins am Flamweg beim SPD-Vorsitzenden **Hermann Krause** eine „Freie Turnerschaft“ gegründet. Die Turnspiele finden in der Turnhalle Kirchenstraße statt.

Im März 1895 tritt die Elmshorner „Freie Turnerschaft“ dem „Deutschen Arbeiter Turn- und Sportbund“ (ATSB) bei. Es geht um Sport und Spiel als Breitensport, ohne Nationalismus, mit gesunder Lebensführung und im freien sozialistischen Geist. Der Arbeitersportverein wächst schnell. Ein „Trommler und Pfeifferkorps“, eine Abteilung Rasensport und eine Frauenriege kommen dazu.



Turner-Bezirksriege der FTSV um 1920



FTSV auf dem Ausflug



FTSV-Schlagballriege 1915



FTSV-Turnerjugend 1923 an der Hafenschule



Spielmansszug der FTSV 1928



FTSV Fortuna Elmshorn
von 1890 e.V.



FTSV-Versammlung im Langelohrer Hof mit dem Vorsitzenden Willy Fehrs und Bürgermeister Heinrich Hauschildt ca. 1950



Fahnenweihe der FTSV auf der Rennbahn 1926



1927 gibt es das erste große Stiftungsfest auf der neuen Sportstätte an der Wilhelmstraße. Die Nazis machen daraus später Kleingärten. Dem Wiederaufbau der FTSV 1946 folgt 1949 der Wiederaufbau der Sportanlage. **Willy Fehrs** ist über Jahre der bekannteste und aktivste Sozialdemokrat an der Vereinsspitze. Er wird zur Anerkennung Ehrenvorsitzender der FTSV.

Die FTSV von 1890 bleibt nicht der einzige Arbeitersportverein. 1918 gründet sich in Elmshorn die erste Ortsgruppe „Frisch-Auf“ des Radfahrerbundes Solidarität. Sie verfügt über 8 Saalräder und übt im Klosterhof, dem heutigen Stadttheater. Ein weiterer Arbeitersportverein wird mit dem Arbeiterschützenbund in Lieth nach dem 1. Weltkrieg gegründet, so wie auch jetzt noch der AC Einigkeit als Boxsportverein in dieser Tradition der eigenständigen Arbeitersportvereine in unserer Stadt besteht.



Willy Fehrs



Wiedereröffnung Sportplatz Wilhelmstrasse 1949



FTSV bei ein Umzug in Horst um 1920

1890

1918

1927

Die Vielfalt der Elmshorner Arbeiterkultur

Die Arbeiterjugend – ein Leben in der SPD

Die Sozialistische Arbeiterjugend (SAJ) ist in der so hoffnungsvoll aufblühenden Demokratie von Weimar ein wichtiger Lebensinhalt für viele Jugendliche und junge Frauen und Männer aus der Arbeiterschaft. Viele führende Elmshorner Sozialdemokraten, die dann auch nach Krieg und Faschismus die SPD in der Nachkriegsdemokratie wieder aufbauen und Verantwortung übernehmen sollten, werden durch die gemeinsame Unternehmungen und Erlebnisse, durch die kulturellen Angebote und politischen Diskussionen in der Arbeiterjugend geprägt. Bis zu 50 Mitglieder stark ist die Gruppe. Sie hat ein Arbeiterjugendheim über den Räumen des Metallarbeiterverbandes in der Kirchenstraße mit Bibliothek und Freizeiträumen, das intensiv besucht wird und Ausgangspunkt vieler Aktivitäten ist.

Mit 18 Jahren erfolgt für die SAJ-Mitglieder in der Regel der Eintritt in die SPD. Die Aktiven aus der SAJ engagieren sich dann noch stärker im politischen Kampf, der mit dem Aufkommen der Nazis in Elmshorn und auch in der schärfer werdenden Konkurrenz zu den Kommunisten deutlich härter wird.



Jugendheim und Jugendgruppe der SAJ in der Kirchenstraße, 1919



Karl Dettmann, Leiter der Arbeiterjugend im SAJ-Büro



SPD-Landesvorsitzender Willy Piecyk, Mitgliederbetreuerin Traute Röhrs und Ortsvereinsvorsitzender Ernst Dieter Rossmann ehren Henriette Münster und Karl Biel im März 1995 für 65 Jahre Mitgliedschaft in der SPD



SAJ-Jugendgruppe ca. 1920



SAJ-Radfahrergruppe ca. 1920



SAJ-Wandergruppe bei Bokel, ca. 1920



SAJ-Lehrstunde im Freien, ca. 1921

Der Zusammenhalt der ehemaligen Mitglieder der Arbeiterjugend ist auch als Erwachsene und später dann als SPD-Senioren noch sehr stark. Viele haben hier Ehepartner gefunden. Die Familien leben und feiern zusammen. Sie wohnen in klassischen Arbeiterwohnvierteln und Arbeiterstrassen, von denen es in Elmshorn sehr viele gibt. Die Männer und Frauen begegnen sich bei der Arbeit, in der Gewerkschaft, in den gesellschaftlichen und kulturellen Organisationen und bei der SPD. Es gibt bis in die 70 er Jahre hinein gemeinsame Treffen und Unternehmungen.

Karl Biel, ein Mitglied der ersten Stunde in der Arbeiterjugend nach 1918, wird noch im hohem Alter ein sehr aktiver Sozialdemokrat in der Elmshorner SPD. Er gründet in den 70 er Jahren die Elmshorner SPD-Senioren, die später zur AG 60 plus wird und die größte Arbeitsgemeinschaft in der Elmshorner SPD ist.



Karl Biel



SPD-Mitgliedsbuch von Karl Biel



Jugendfreizeit auf Sylt



Karl Biel bei einer Ostseefreizeit

1918

1970

1995

1918 bis 1933: Die Demokratie im Abwehrkampf

Der Kapp-Putsch von 1920 hatte es gezeigt. Die erste Demokratie von Weimar war keine Selbstverständlichkeit. Sie musste hart verteidigt werden.

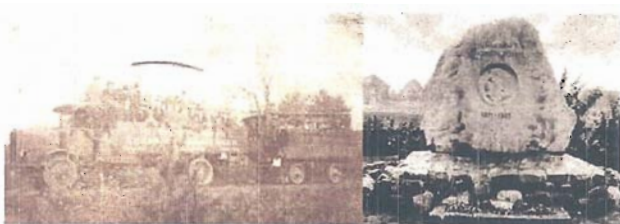
1924 gründet sich deshalb in Magdeburg das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold als überparteiliche Schutzorganisation für die Deutschen und als Gegengewicht zu nationalistischen Wehrverbänden wie dem Stahlhelm und später dann den Nazis. Auf der anderen Seite greifen die Kommunisten die Demokratie und die Sozialdemokraten aktiv an. „Sozialfaschisten“ werden sie von Stalin genannt. Das Reichsbanner in seiner sozialdemokratischen Prägung ist wehrhaft gegen beide Seiten.



Reichsbanner auf Agitationstour nach Bokel



Armbinde und Abzeichen Reichsbanner



Das Reichsbanner unternahm auch Fahrten zum Friedrich-Ebert-Gedenkstein in Wedel



Plakat der Eisernen Front



Schallplatte der Eisernen Front



Reichsbanner



Reichsbanner-Gautag in Brandenburg

Das Reichsbanner in Elmshorn und die Eiserne Front

So auch in Elmshorn. Hier 1924 gegründet, wird es von bedeutenden Elmshorner Sozialdemokraten geleitet und erreicht bald eine Kopfstärke von 80 Mann. Mit einheitlicher Kleidung und geschlossenem Auftreten zeigt sich das Reichsbanner als stolze und engagierte Schutzorganisation, die keinem Kampf ausweicht.

Hermann Schinkel, der Elmshorner Fuhrunternehmer und spätere Landrat des Kreises Pinneberg, stellt die Fahrzeuge. **Karl Dreyer**, SPD-Stadtverordneter und Gewerkschaftsführer in Elmshorn, ist der überzeugende Redner. Zusammen mit Gewerkschaften, Mitgliedern der Arbeitersportvereine und Sozialdemokraten bildet sich auch in Elmshorn die Eiserne Front als mutiger Schutzwall gegen die aufkommenden Feinde der Demokratie. Ihr Zeichen sind die drei Pfeile.



Eiserne Front Elmshorn



Landrat Hermann Schinkel

1918

1924

1933

1932 bis 1945: Die SPD und der aufkommende Faschismus

In der zugespitzten Auseinandersetzung der Jahre 1932 und 1933 warten die Elmsborner Genossen und Reichsbanner-Kämpfer allerdings vergeblich auf eine klare Orientierung ihrer Führung. Der „Preußenschlag“ gegen das Weimarer Bündnis in Preußen unter dem sozialdemokratischen Ministerpräsidenten **Otto Braun** durch die konservative Reichsregierung von Papen und Konsorten mit Hitler im Gefolge wird widerstandslos hingenommen. Das ist ein verhängnisvoller Bruch für das demokratische Selbstbewusstsein.



Otto Wels: „Freiheit und Leben kann man uns nehmen - die Ehre nicht!“

Fritz Petersen, der erste gewählte SPD-Bürgermeister von Elmshorn

Die Sozialdemokraten in Elmshorn gewinnen am 12.3.1933 immer noch 2791 Stimmen und 6 von 14 Sitzen bei den Kommunalwahlen. Dem ersten gewählten sozialdemokratischen Bürgermeister der Stadt und bisherigen Stadtrat Fritz Petersen, im Stadtparlament überparteilich gestützt auch von dem Bürgerlichen Schmidt und dem Kommunisten Jürgensen, verweigert die Papen-Regierung willkürlich und gegen das geltende Recht die Bestätigung.



AWO-Betreuung für arbeitslose Mädchen in Lieth



Fritz Petersen



Ministerpräsident Otto Braun
gemalt von Max Liebermann 1932



Vorwärts-Sonderausgabe
zum Preußenschlag

Hitler kommt an die Macht

Es sollte nicht mehr lange dauern, und der Hitler-Faschismus hatte sich die totalitäre Macht in Deutschland erpresst und erprügelt. Die Rede von **Otto Wels** gegen das Ermächtigungsgesetz von Hitler und dessen Unterstützung durch Konservative und Liberale am 23. März 1933 in der Berliner Krolloper bleibt ein letztes vergebliches Beispiel von unvergesslichem demokratischem Mut. Der SPD und vielen Genossen und Genossinnen werden Freiheit und Leben genommen, aber die Ehre nicht.

„Ich kann ja nicht so villen fressen, wie ich kotzen möchte.“

Max Liebermann auf seinem Balkon am Pariser Platz
am 30.1.1933 angesichts des Fackelzuges der Nazis in Berlin

Elmshorn bleibt bis zuletzt eine linke Stadt

Bei allen Gegensätzen, die auch in Elmshorn zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten bestehen, gibt es in Elmshorn dennoch immer wieder Bemühungen um gemeinsame Aktionen der Parteien aus der Arbeiterbewegung. Der Gewerkschaftssekretär und Sozialdemokrat **Karl Dreyer** wird Anfang Februar 1933 von SA-Männern überfallen und brutal zusammengeschlagen.

Sofort trifft sich das Ortskartell der Gewerkschaften und alle sind sich einig: Am 10. Februar wird eine große Demonstration gemeinsam gegen den Faschismus durchgeführt. Es beteiligen sich 3500 Menschen bei einer Einwohnerzahl von 17 000. Die Betriebe wie auch einige Geschäfte werden während der Demonstration geschlossen. Auf der Abschlusskundgebung sprechen **Heinrich Hauschildt** (SPD) und **Peter Hasenberg** (KPD) zur Bevölkerung.

1932

1933

1945

1933 bis 1945: Die düsteren Jahre von Verfolgung und Unterdrückung

Die Nazi-Diktatur setzt sich durch

Am 2. Mai 1933 wird auch in Elmshorn das Gewerkschaftshaus von SA und SS gestürmt. Die Gewerkschaften werden aufgelöst. Am 10. Mai, dem Tag der öffentlichen faschistischen Bücherverbrennung wird in Elmshorn das Vermögen der SPD und des Reichsbanners beschlagnahmt. Das sind 145 Reichsmark bei der SPD und 10.80 Reichsmark beim Reichsbanner.

Die geretteten Mittel werden zur praktischen Hilfe an Genossinnen und Genossen verwandt. Am 23. Juni erfolgt das förmliche „Betätigungsverbot für die SPD“. Die Zahl der Hausdurchsuchungen und Verhaftungen steigt erheblich. Bei Angehörigen der KPD an erster Stelle und auch der SPD, des Reichsbanners und der Gewerkschaften.

Ermordung von Antifaschisten und Repression im KZ

Der Elmshorner Stadtverordnete der KPD und Reichstagsabgeordnete **Reinhold Jürgensen** wird wie sein Bruder und 9 weitere Elmshorner auch von den Nazis aus politischen Gründen ermordet. An sie wird mit einem Gedenkstein am Elmshorner Rathaus erinnert. Unter ihnen befindet sich auch der Elmshorner Sozialdemokrat **Johann Büsen**, der zwar 1941 von einem Hamburger Gericht von der Anklage staatsfeindlichen Betätigung freigesprochen wird, der aber sofort nach Schluss der Verhandlung von der Gestapo verhaftet und in das KZ Oranienburg verschleppt wird. **Johann Büsen** stirbt wenige Wochen nach seiner Befreiung an den über Jahre erlittenen Torturen.

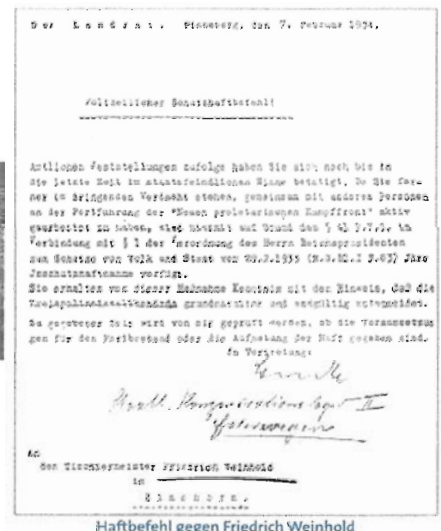
Auch etliche weitere Elmshorner Sozialdemokraten werden für ihre politische Überzeugung in Konzentrationslager geworfen. Bereits im März 1933 geschieht dies mit dem Gastwirt **Arthur Geißler**, der nach 1945 beim Wiederaufbau der Demokratie in Elmshorn eine bedeutende Rolle spielt. **Fritz Weinhold** von der Werft, der spätere SPD-Stadtrat, kommt zunächst ins KZ Börgermoor, dann nach Esterwegen. Gleiches geschieht mit **Johannes Lentfer**, **Alfred Schneider** und **Helmut Kähler**.

Der Offenborn - Prozess

Die größte Verhaftungswelle gibt es 1934 in Elmshorn. Sie richtet sich gegen ein Netzwerk der Roten Hilfe der Kommunistischen Partei, die im Untergrund und trotz größter Repression aktiv ist und Hilfen für Angehörige von Verhafteten organisiert. Gegen insgesamt 269 Personen aus dem Kreis Pinneberg und wesentlich aus Elmshorn wird verhandelt. 261 Angeklagte werden verurteilt, an erster Stelle aus dem Umfeld der verbotenen Kommunistischen Partei, aber auch Sozialdemokraten, Gewerkschafter und Unabhängige. Bei den zu Zuchthaus Verurteilten handelt es sich um Angehörige aller Altersgruppen, auch um Greise und um Mütter mit kleinen Kindern.



Gedenkstein am Rathaus



„Es gab keinen Zusammenhalt mehr.“

Wie bitter diese 12 Jahre Faschismus für überzeugte Sozialdemokraten sind, wenn sie denn auch eifertige Anpassung, Unterwerfung, Karrierismus oder einfach Mutlosigkeit und Verleugnung erleben müssen, drückt **Helmut Kähler** noch Jahrzehnte später in der schlichten Feststellung aus: „Es gab keinen Zusammenhalt mehr in der SPD. Es gab kein Vertrauen mehr, auch im Kleinen nicht. Der Faschismus war eine ganz schwarze Zeit für uns.“



Erich Arp erzählt seine Erlebnisse



Stadtrat Fritz Weinhold im Magistrat

1933

1934

11 Tage im Mai 1945: Eine einmalige Geschichte über die „Selbstbefreiung Elmshorn“ und die „Revolution an der Krückau“

Die Konspiration in der Butterschmelze

Trotz der massiven Repression unter den Nazis gibt es besonders in Elmshorn funktionierende Netzwerke und Gesprächskontakte zwischen Sozialdemokraten, Kommunisten, Gewerkschaftern, die sich angesichts des Kriegsendes verdichten. Die führenden Parteifunktionäre **Heinrich Hauschildt** (SPD) und **Peter Hasenberg** (KPD), gerade aus der Haft entlassen, treffen sich schließlich Ende April 1945 mit **Erich Arp** und **Arthur Geißler**, **Gustav Werner** und **Otto Wottrich** von der SPD, **Friedrich Weinhold** von der SADP und **Helmut Poessel** von der KPD und diskutieren angesichts der Auflösungserscheinungen von staatlichen und militärischen Stellen Maßnahmen zur Herstellung von Sicherheit und Ordnung. Und sie treffen bei diesen konspirativen Beratungen in der Butterschmelze von **Erich Arp** bereits sehr klare Festlegungen zur Übernahme der Stadtverwaltung,

Weisse Fahnen auf der Nikolai - Kirche

Noch eine Woche vor Kriegsende, am 26. April, muss Elmshorn mit 89 Toten den opferreichsten Luftangriff britischer Bomberverbände hinnehmen. Die Bevölkerung wird immer kriegsmüder. **Arp** und **Geißler** verfassen und bringen in Elmshorn ein Flugblatt in Umlauf mit der Forderung nach einer Beendigung aller militärischen Handlungen „*Jagt sie fort, diese Kriegsverlängerer.*“ Die Ereignisse überstürzen sich. Elmshorn gerät in die Wirrnisse von neuen Hauptkampflinien, Rückzugsmanövern von Wehrmacht und SS, vorrückenden Engländer-Truppen im Kreis Pinneberg und immer noch mehr oder minder regierenden Dönitz-Nazis in Schleswig-Holstein und auch in Elmshorn.

Am 3. Mai, schon 2 Tage vor der offiziellen Kapitulation und unter den Augen der Nazis, wird für Elmshorn die „Aktion weiße Flagge“ ausgerufen. Die Stadt soll nach dem Vorbild in Hamburg kampflos den heranrückenden britischen Truppen übergeben werden. Es wird eine große weiße Fahne auf dem Turm der Nikolai-Kirche gesetzt, während gleichzeitig noch SS-Verbände drohend und auch schießend durch die Stadt ziehen.

Die SPD-Kartei aus dem Hühnerstall

In den folgenden Tagen bereitet der „Antifaschistische Ausschuss“ planmäßig die Übernahme der Stadtverantwortung vor. Bereits am 4. Mai zeigt sich das Elmshorner Gewerkschaftshaus wieder im Schmuck von einem halben Dutzend Gewerkschafts- und der SPD-Fahne. **Erich Arp**, der führende Kopf der Elmshorner Selbstbefreiungsbewegung erinnert sich: „*Und einer hatte aus einem Hühnerstall die SPD-Kartei wieder ausgegraben und kam damit an... Das war eine Seligkeit.*“

Weg mit dem Nazi-Bürgermeister

Am Sonntag, den 6. Mai, wird der noch von den Nazis eingesetzte Bürgermeister **Küster** der Stadt verwiesen. Der Gewerkschaftsausschuß setzt neue Exekutivorgane mit **Heinrich Hauschildt** als Bürgermeister und **Arthur Geißler** als Erstem Beigeordnetem und Polizeichef ein. Als Verwaltungsbeamter steht dem Bürgermeister Stadtoberinspektor Langbehn zur Seite. Damit hat die Antifa-Bewegung die Stadtgeschäfte neu organisiert.

Aus der Verhaftung in die Verantwortung

Erst am 10. Mai besetzen britische Truppen die Stadt. **Erich Arp** und die neue Verwaltung um **Hauschildt** und **Geißler** treffen sich in den folgenden Tagen mit dem britischen **Major Ryder** und erläutern ihm die besonderen Verhältnisse in Elmshorn. Ryder verlangt eine Waffenabgabe. Hierüber kommt es zum Streit, zu Verhaftungen und Bestrafungen, die **Arp** und **Geißler** bis Mitte Juli eine Rückkehr nach Elmshorn verwehren. In der Zwischenzeit hat die britischen Militärregierung das Heft in die Hand genommen.

Es entbehrt nicht einer gewissen Ironie, dass die Militärregierung am Ende doch die führenden und von ihr bestraften Funktionäre der SPD und auch der KPD in das Elmshorner Stadtparlament berufen, **Heinrich Hauschildt** erneut als Bürgermeister einsetzt und **Erich Arp** schließlich zum Landesminister ernannt wird. Deren demokratische Energie, tiefe Verankerung in Elmshorn und ihr ungebrochenes Vertrauensverhältnis zur Bevölkerung haben sich am Ende erfolgreich durchgesetzt. Die Selbstbefreiung Elmshorn bleibt ein für Deutschland fast einmaliges Beispiel von Freiheitswille, Mut, Selbstbewußtsein und Bereitschaft zur Verantwortung, an das wir, die wir heute in gefahrlosen und gefestigten Zeiten leben dürfen, immer wieder erinnern müssen.

Der demokratische Neuanfang 1945

„Was nun?“

Im ersten Verwaltungsbericht der Stadt Elmshorn nach der Kapitulation findet sich die Feststellung: „Als die Kriegshandlungen im April 1945 zu Ende gingen, stand Elmshorn vor der fast unlösbaren Aufgabe des „Was nun“. Viele haben schon fast vergessen, wie trostlos es damals aussah. Unter denen, die die fast aussichtslose kommunale Arbeit auf ihre Schultern nahmen, waren diejenigen Bürger, die im Dritten Reich verbannt und gebrandmarkt gewesen waren.“

Die Demokraten der ersten Stunde

Die Sozialdemokraten stehen hier an erster Stelle. Die erste Stadtvertretung ist dabei noch nicht aus einer demokratischen Wahl hervorgegangen, sondern wird von den Engländern eingesetzt. Der Stadtvertretung gehören für die SPD an: **Arthur Geißler** (Gastwirt), **Heinrich Hauschildt** (Maurer), **Friedrich Klebow** (Textilfachmann), **Hermann Meyer** (Buchdrucker), **Emil Mundt** (Lehrer), **Gustav Otto** (Kaufmann), **Paul Pantel** (Schneider), **Hermann Stick** (Lederarbeiter), **Gerhard Thies** (Oberingenieur), **Paul Unger** (Maurer), **Hermann Weissshuhn** (Zimmerer) und **Gustav Werner** (Schlosser).



Insgesamt werden 31 Stadtvertreter von der englischen Besatzungsmacht eingesetzt. 12 von der SPD, 10 von der CDU, 5 von der FDP und 4 von der KPD. Die Auswahl richtet sich wesentlich nach dem politischen Bekenntnis und dem sozialen und beruflichen Herkunft. So sind es bei der SPD und bei der KPD angesehene Persönlichkeiten aus der Arbeiter- und Handwerkerschaft, die auch als Antifaschisten ausgewiesen sind, und bei der CDU und FDP u.a. Vertreter der Elmshorner Unternehmerschaft. Bekannte Persönlichkeiten bei der CDU sind **Rudolf Günther** und **Walter König**, bei der FDP **Peter Asmussen**, **Wilhelm Knecht**, **Dietrich Thun** und **Theodor Stüben** und bei der KPD **Peter Hasenberg** und **Johann Offenborn**. Bemerkenswert: Es wird keine einzige Frau nominiert.

Die ersten Kommunalwahlen am 15.9.1946

Bei den ersten wirklichen Gemeindewahlen am 15.9.1946 nach dem englischen Mehrheitswahlrecht erringt die SPD in der Stadt Elmshorn einen überwältigenden Erfolg. Sie stellt 19 der 24 Stadtverordneten. Dabei sind **Karl Brockmüller** (Presser), **Gustav Clasing** (Kaufmann), **Martha Cordts** (Versicherungsvertreterin), **Willy Fehrs** (Kaufmann), **Arthur Geißler** (Gastwirt), **Johann Harder** (Klempnermeister), **Heinrich Hauschildt** (Maurer), **Max Holdorf** (Rentner), **Johannes Hornfeld** (Lagerhalter), **Hubert Hundt** (Landwirt), **Wilhelm Krap** (Lehrer), **Paul Pantel** (Schneider), **Werner Putze** (Tischler), **Ernst Sibbert** (Zimmerer), **Hermann Stick** (Lederarbeiter), **Paul Unger** (Maurer), **Friedrich Weinhold** (Werkmeister), **Hermann Weissshuhn** (Polier), **Gustav Werner** (Kolporteur). Damit ist auch erstmals mit **Martha Cordts** eine Genossin Stadtverordnete. Ihr sollen in den nächsten Stadtvertretungen mit **Maria Dettmann** und **Hedwig Kreutzfeld** weitere sehr engagierte und sachkundige Frauen aus der SPD folgen.

Für die ersten demokratischen Kreistagswahlen, die im Oktober des gleichen Jahres stattfinden, sind die Elmshorner Kandidaten **Erich Arp**, **Walter Damm**, **Johannes Kühl**, **Maria Dettmann**, **Robert Friebe** und **Werner Pütze**. **Walter Damm** kandidiert als amtierender Landrat.

Die SPD – die Stadtpartei der Aufbaujahre

Auch wenn sich der überwältigende Wahlerfolg der ersten Wahl vom September 1946 so nie wiederholen wird, gewinnt die SPD in Elmshorn auch die folgenden Wahlen und bis in die 50er Jahre hinein noch absolute Mehrheiten in Elmshorn. Die Wahlbeteiligung ist hoch, anders als bei der bisher letzten absoluten Mehrheit, die die SPD zur Jahrhundertwende 2000 in Elmshorn erzielen kann. Erster Vorsitzender in der Nachkriegsgeschichte ist **Max Holdorf**. Ihm folgen bis in die Gegenwart **Alfred Schneider**, **Joachim Harms**, **Georg Hansen**, **Gunther Ide**, **Reinhard Ueberhorst** und **Ernst Dieter Rossmann**.

Die Mitgliedschaft in der SPD ist unmittelbar nach dem Krieg mit über 1000 Mitgliedern sehr hoch. Sie fällt dann aber sehr rasch und steigt erst in der Regierungszeit von **Willy Brandt** und **Helmut Schmidt** wieder auf über 500 Mitglieder und dann noch einmal im Aufschwung der Landtagswahlen 1988 mit **Björn Engholm**. Im Jahr ihres 150-jährigen Bestehens hat die SPD dann über 250 Mitglieder und ist nach wie vor die größte der Elmshorner Parteien.

Die Elmshorner SPD - ein starkes Stück Partei

Die Stärke der Elmshorner SPD nach dem Krieg ist nie nur auf Elmshorn beschränkt gewesen, sondern hat sich auch immer in der überregionalen Parteiarbeit, in den Parlamentsfraktionen bis in die Landesregierung Schleswig-Holstein und die Parlamente in Kiel und Bonn und dann endlich in Berlin widerspiegelt.

Aufbruch in Kiel

Elmshorner SPD-Köpfe in der Landespolitik

Erich Arp ist zweifelsohne in den ersten Nachkriegsjahren der bedeutende und sehr streitbare und wie wir wohl heute sagen würden sehr links orientierte Kopf in der Sozialdemokratie in Schleswig-Holstein und in Elmshorn. Er wird schon in jungen Jahren Fraktionsvorsitzender der SPD im ersten ernannten Landtag und später mit gerade 35 erstmals Minister für Aufbau und Arbeit und später Minister für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten wird.

Erich Arp steht im Gegensatz zu seinem großen Gegenspieler **Andreas Gayk**, dem Kieler Oberbürgermeister und Nachfolger im Amt des Fraktionsvorsitzenden. Wo Erich Arp noch für ein Zusammengehen der verschiedenen Parteien der Arbeiterbewegung wirbt, halten dies andere schon lange für eine Illusion. Erich Arp scheidet dann auch nach einem harten politischen Streit um die Landwirtschaftspolitik aus der Landesregierung aus, wendet sich nach Hamburg und wird dort ein einflussreicher Sozialdemokrat und erfolgreicher, auch kunstsinniger Geschäftsmann, u.a. auch als Mitbegründer der „Griffelkunst“.



Erich Arp



Dr. Richard Schenk



Walter Damm

Die Bedeutung der Elmshorner SPD im Land dokumentiert sich auch in **Walter Damm**, Schlosser, Hochschulabsolvent, Gewerkschaftssekretär in Elmshorn, Landrat im Kreis Pinneberg, der unter seiner Ägide als „Republik Pinneberg“ (Erich Arp) früh Zeichen setzt, und später Landesvorsitzender der SPD und Minister für Soziales und Arbeit. In dieser Aufgabe hat Walter Damm wesentlichen Anteil an der Bewältigung der großen sozialen Not in Schleswig-Holstein.

Über 50% der Landesbevölkerung besteht in den 50er Jahren aus Flüchtlingen und Vertriebenen. Die Infrastruktur gerade in den Städten muss erst mühsam wieder aufgebaut werden. Und die alten Eliten aus Faschismus, Nationalismus und Bürokratie finden besonders Schutz in Schleswig-Holstein. Hier werden sie gedeckt auch von Kräften in den CDU/FDP/BHE-Landesregierungen und höchsten Stellen in den Verwaltungsapparaten und auch in den Landkreisen.

Mit **Richard Schenk**, Finanzminister der ersten Jahre in Schleswig-Holstein aus Flensburg, wird später ein weiteres Mitglied der ersten Landesregierung **Lüdemann** Mitglied in der Elmshorner SPD, das die SPD in Elmshorn über viele Jahre mit hohen Mitgliedsbeiträgen unterstützt.



Das Kabinett Lüdemann, die erste freigewählte Landesregierung in Schleswig-Holstein: Hermann Lüdemann, Bruno Diekmann, Dr. Richard Schenk, Erich Arp, Wilhelm Kuklinski, Kurt Pohle

Die Elmshorner SPD - im Land und im Bund

Die Elmshorner SPD-Landtagsabgeordneten

Die erste Generation der Spitzenfunktionäre und dann auch der Landespolitiker aus der Elmshorner SPD steht noch ganz in der Tradition der Gewerkschaften und ihrer großen Stärke in Elmshorn. Nach **Erich Arp** wird der Gewerkschaftsvorsitzende **Heinrich Sellmann** Landtagsabgeordneter und ihm folgt dann 1975 nach vergeblichen Bewerbungen von **Helmut Weinhold**, dem SPD-Bürgervorsteher, der DGB-Rechtsstellenleiter und profilierte Sozialpolitiker der Ära **Jochen Steffen** **Joachim Harms**, auch SPD-Ortsvorsitzender und SPD-Kreisvorsitzender. Er gewinnt 1983 erstmals das Direktmandat und legt damit das Fundament für die lange Folge der Direktmandate durch **Ernst Dieter Rossmann** (1987 bis 1998), **Siegrid Tenor-Alschausky** (2000 bis 2012), die beide stellvertretende Fraktionsvorsitzende in Kiel werden, und **Beate Raudies** ab 2012 bis in die Gegenwart.

Willy Brandt, Annemarie Renger und der Kreis Pinneberg

Der Kreis Pinneberg ist immer ein wichtiger Bundestagswahlkreis gewesen. **Kurt Schumacher** hat ihn **Willy Brandt**, dem aufstrebenden Modernisierer aus Berlin, angedient. Aber Willy Brandt lehnt ab. Er will lieber in Berlin Bürgermeister werden.

Nach **Reinhold Rehs**, dem Bundesvorsitzenden der Vertriebenen, vertritt **Annemarie Renger** den Wahlkreis. Annemarie Renger, die Vertraute von Kurt Schumacher, erwirbt sich über viele Jahre großen Respekt im Kreis Pinneberg. Sie wird 1972 nach dem großen Wahlsieg von Willy Brandt mit dem bis dato noch nicht wieder erreichten Ergebnis von 45,8% für die SPD und nie wieder erreichter Wahlbeteiligung von 91,1 % die Präsidentin des Parlaments und damit die erste Frau überhaupt in dieser hohen Position.

Weitere Abgeordnete, die den Kreis Pinneberg und damit Elmshorn im Bundestag vertreten, sind der Pinneberger Rechtsanwalt **Ulli Brandt**, der Hamburger NDR-Journalist **Hermann P. Reiser** und die Erzieherin **Lieselott Blunck**.



Erich Arp



Heinrich Sellmann



Joachim Harms



Ernst Dieter
Rossmann



Siegrid
Tenor-Alschausky



Beate
Raudies

Die Elmshorner SPD-Bundestagsabgeordneten

Das hat sich das alt-ehrwürdige und bis in die 60er Jahre gewiss eher konservative Bismarck-Gymnasium sicherlich nicht träumen lassen, das es mehr als jede andere Schule sozialdemokratische Bundestagsabgeordnete hervorbringen wird. Zu nennen sind hier **Olaf Schwencke**, Bundestagsabgeordneter und Akademieleiter in Loccum/Niedersachsen, **Karsten Voigt**, später Volkshochschulleiter in Frankfurt und langjähriger außenpolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, **Wolfgang Wodarg**, Gesundheitsamtsleiter in Flensburg und MdB, **Reinhard Ueberhorst**, SPD-Ortsvorsitzender, von 1976 bis 1980 MdB und dann Senator in Berlin, und **Ernst Dieter Rossmann**, seit 1998 im Bundestag erst in Bonn und jetzt in Berlin.



Olaf Schwencke



Karsten Voigt



Wolfgang Wodarg



Reinhard Ueberhorst



Annemarie Renger



Ernst Dieter Rossmann



Bismarck-Schule Elmshorn

1946

1972

2013

Die Jahre des Wiederaufbaus – Kommunalpolitik für die Menschen

Der SPD-Dreijahresplan für Elmshorn vom Oktober 1946

Was die SPD in Elmshorn konkret bewegen will, wird von **Erich Arp** im Oktober 1946 auf einer großen SPD-Kundgebung auf dem **Karl-Marx-Platz**, der dann 50 Jahre später von CDU und FDP in „Buttermarkt“ umbenannt wird, vorgetragen und in einer programmatischen Schrift festgehalten. Erich Arp erinnert daran, dass die SPD den Bürgermeister stellt und trotz absoluter Mehrheit die Oppositionsparteien an den Dezernaten für Finanzen, Verkehr, Wohlfahrt und Stadtwerke beteiligt. Er fordert auch gegenüber den Besatzungsbehörden Selbstbestimmung und Demokratie ein. Die SPD will das „hohe Niveau“ (Erich Arp) der Demokratie in Elmshorn mit Stadtabenden sowie vielen Informationen und Diskussionen erhalten. Hunger, Kälte, Kleidungs-mangel, Wohnungsnot und Arbeitslosigkeit sind die dringenden Notprobleme.



Dreijahresplan, letzter Absatz

Den Menschen konkret helfen

Viele ganz direkte Lösungen spricht Erich Arp an: Das in den Bombennächten erhalten gebliebene alte Rathaus in der Schulstraße wird für Wohnungen freigemacht. Die Beamten kommen für ihre Arbeit in Baracken. In Elmshorn werden 2000 Kleingärten für die Stadtbevölkerung erschlossen. Als Baumaterial werden als Holzersatz Torfplatten hergestellt. Elmshorn soll Badeanlagen bekommen. Die Jugend darf ihr Jugendheim hinter dem ausgebombten Gewerkschaftshaus in der Schulstraße selbst erbauen. Die Volkshochschule wird neu gegründet. In der Schulpolitik bekennt sich die SPD zur christlichen Gemeinschaftsschule. Es gibt einen Anpflanzungsplan für Bäume, Büsche und Hecken, um Erholung für die hart arbeitende Bevölkerung zu schaffen.



Heinrich Hauschildt

Heinrich Hauschildt – ein Leben für Elmshorn

Heinrich Hauschildt, Elmshorner von Geburt und als Maurer in der Arbeiterbewegung groß geworden, ist schon in der Weimarer Demokratie für die SPD aktiv. Seit 1923 in kommunalen Ehrenämtern tätig, bleibt er auch während der Nazi-Zeit seinen Idealen treu. Er gehört zu dem verschworenen Kreis in der Butterschmelze von **Erich Arp**, der die Elmshorner Selbstbefreiung vorbereitet.

Von diesem Kreis als Bürgermeister vorgesehen, wird er erst von den Engländern ob seiner „Eigenmächtigkeit“ aus dem Amt entfernt und dann doch zum Bürgermeister ernannt, was er von 1945 bis 1950 bleiben wird, als ihn die Ratsversammlung am 17. Dezember 1945 zum Vorsitzenden wählt. Ihm steht der SPD-Stadtdirektor **Wilhelm Ulbrich** als Leiter der Verwaltung zur Seite.



Wilhelm Ulbrich

1950 wird **Heinrich Hauschildt** mit dem Ehrentitel „**Stadtältester**“ aus dem Amt verabschiedet. Im gleichen Jahr verstirbt er, der mehr als viele andere durch Fleiß, Schlichtheit, Bescheidenheit und hohen Gerechtigkeits-sinn und viel Mut im Eintreten für die SPD überzeugt hat.

1923

1946

1950

1946

1960

1990 Jahre

Die SPD im Kreis

Drei Landräte aus der Elmshorner SPD

Walter Damm wird für die Jahre 1946/1947 der erste Landrat nach Krieg und Faschismus, der in seiner zupackenden praktischen Art viele drängende Probleme im Kreis Pinneberg, schon damals bevölkerungsreichster Kreis in Schleswig-Holstein, anpackt.

Ihm folgt der Elmshorner Fuhrunternehmer **Hermann Schinkel** von 1950 bis 1962 als Landrat, der die schwierigen Aufbaujahre einer neuen Verwaltung, die Beseitigung der Wohnungsnot und die Integration der Flüchtlinge anzugehen hat.

Von 1973 bis 1985 ist **Winfried Hebisch**, bis dahin 1. Stadtrat in Elmshorn und SPD-Fraktionsvorsitzender im Kreistag, dessen Nachfolger, der mit seiner untadeligen mutigen Amtsführung schnell das Markenzeichen „Der rote Preuße“ erwirbt.

Wie stark die Elmshorner SPD den Kreis prägt, zeigt sich auch an **Hannes Birke**, der über Jahrzehnte SPD-Kreisvorsitzender gewesen ist und als Fraktionsvorsitzender arbeitet und der – SPD-Urgestein, das er ist – 2012 zum Ehrenvorsitzenden der SPD im Kreis Pinneberg ernannt wird.



Hannes Birke

Elmshorn – die größte Stadt des Kreises

Die Elmshorner SPD ist über viele Jahre immer wieder mit herausragenden Persönlichkeiten der örtlichen SPD in der Kreis-Politik vertreten und stellt viele Mitglieder im Kreisvorstand, in den Arbeitsgemeinschaften und nicht zuletzt in der Kreistagsfraktion. Das Interesse der größten Stadt des Kreises wird durch die Elmshorner SPD aktiv wahrgenommen. Gleichzeitig pflegt die Elmshorner SPD auch einen intensiven Kontakt zu den Gemeinden und Ortsvereinen im Umland von Elmshorn. Denn der Elmshorner SPD ist ihre Ausstrahlung auf die Region sehr wohl bewußt.



Walter Damm



Hermann Schinkel



Winfried Hebisch

Die Elmshorner SPD in der Kreis-Partei

Erich Arp, **Walter Damm** und **Hermann Schinkel** sind die führenden Persönlichkeiten der SPD in den Aufbaujahren bis 1960. Es ist kein Zufall, dass sie auch Erfahrungen als Unternehmer haben und eine gewisse wirtschaftliche Eigenständigkeit. Diese Qualifikationen, gepaart mit unanfechtbarer sozialdemokratischer Gesinnung, macht sie zu glaubwürdigen Vertretern der Sozialdemokratie als Wegbereiter einer neuen Demokratie.

In den 60er und 70er Jahren behält Elmshorn den starken Einfluss in der Kreis SPD durch das Engagement von **Joachim Harms**, aber auch **Winfried Hebisch**, die auf beiden kommunalen Ebenen, der Stadtpolitik wie der Kreispolitik in der Partei wie in der Kommunalpolitik aktiv sind und auch noch ihren vollen beruflichen Verpflichtungen nachkommen. Als ehrenamtliche Kreis- und Stadträte sind sie zudem voll verantwortlich für bestimmte Verwaltungsgebiete. Die Magistrats- und Dezernatsverfassung nach englischem Vorbild soll erst 1990 unter der Regierung von **Björn Engholm** in Schleswig-Holstein abgeschafft werden.



Joachim Harms



Björn Engholm

1946

1960

1990

Die Bedeutung der Gewerkschaften

Der DGB baut sich neu auf

Am 16. März 1946 werden 54 Vertreter der Gewerkschaften aus den Kreisen Pinneberg und Steinburg in das Elmshorner Arbeitsamt gebeten, um organisatorische Fragen des Wiederaufbaus sowie Maßnahmen zur der bedrückenden Arbeitslosigkeit zu beraten. Für die 9 Einzelgewerkschaften werden u.a. auch bekannte Sozialdemokraten und Kommunisten benannt wie **Robert Friebe** (Verband der Fabrikarbeiter, Chemie, Leder und Keramik) als Geschäftsführer einer vorläufigen Dachorganisation, **Helmuth Kähler** (Gesamtverband der Verkehrs- und Gemeindearbeiter) und **Ernst Ladwig** (Deutsche Angestellteengewerkschaft). Ab Dezember 1948 gibt es dann einen DGB-Kreisvorstand, der im Elmshorner Gewerkschaftshaus tagt. Er repräsentiert 11.000 Mitglieder bei rund 70.000 Arbeitnehmern im Kreis Pinneberg. Am 1. Mai 1946 nehmen auf dem Schulhof an der Blauen Schule 2.500 Teilnehmer teil. Die Maidkundgebungen sind bis in die 80er Jahre große Ereignisse für die Arbeitnehmerschaft in den Betrieben.

Die starken Einzelgewerkschaften

Die Industriestadt Elmshorn hat starke Einzelgewerkschaften, die mit der IG-Metall, der NGG, der IG Bau-Steine-Erden und der ÖTV - später Ver.di - nicht nur das gewerkschaftliche Leben, sondern auch das politische Leben in Elmshorn entscheidend prägen. Die Elmshorner Gewerkschaften sind kampfbereit und kampffähig. Legendar ist der über 4 Monate reichende Streik 1956/1957 zur Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, den die IG-Metall erfolgreich besteht, auch in Elmshorn. IG-Metall-Bevollmächtigte wie **Peter Ladelhoff** und **Uwe Zabel** vertreten über Jahrzehnte kämpferisch die Belange ihrer Kolleginnen und Kollegen.



Peter Ladelhoff



Die Gewerkschaftshäuser in der Schulstrasse 58 und Schulstrasse 3

Der DGB und die SPD im Kreis Pinneberg

Der DGB bleibt über Jahrzehnte in Elmshorn und errichtet nach dem traditionsreichen Gebäude in der Schulstraße auf Höhe Lienau, wo später die Jungsozialisten noch über dem „Blue Night“-Lokal wilde Feten feiern dürfen, eine neue Geschäftsstelle an der Kreuzung Holstenstraße/Schulstraße. Der DGB-Keller wird Ort auch vieler SPD-Treffen und Tagungsort der Jungsozialisten in den bewegten 70 Jahren. Mit **Heinz Weinreich**, auch SPD-Stadtrat und Betriebsrat auf der Kremer-Werft, und **Erwin Sommer**, SPD-Vorsitzender und Gemeindevertreter in Klein Offenseth-Sparrieshoop und Betriebsrat von Autohaus Köhler, halten langjährige bedeutende DGB-Kreisvorsitzende die Verbindung zur SPD.



Heinrich Sellmann



Heinz Weinreich



Schiffbauer bei Kremer



Kremer-Werft um 1920

1946

1957

1976

Willy Brandt in Elmshorn

Willy Brandt, 1913 in Lübeck geboren, hat zu Schleswig-Holstein eine besondere Beziehung. Und er kommt auch gerne nach Elmshorn, selbst wenn er sich nicht von Kurt Schumacher in diesen Wahlkreis schicken lässt. Wie überall in Deutschland findet Willy Brandt in Elmshorn eine sehr aufgeschlossene ihm in großer Zahl zuhörende Bevölkerung. So bei seinem ersten großen Auftritt 1961, damals noch junger Kanzlerkandidat der SPD, der auf dem **Karl-Marx-Platz** vor einer riesigen Menschenmenge spricht. Aber auch 1987, als Willy Brandt das letzte Mal in seinem Leben nach Elmshorn kommt und für den Kanzlerkandidaten **Johannes Rau** in der überfüllten Aula der Gesamtschule in Hainholz Wahlkampf macht.

1992 stirbt Willy Brandt in Unkel am Rhein. Die Elmshorner SPD wird sich seiner Bedeutung als Berliner Bürgermeister, als Kanzler, als Parteivorsitzender und als Träger des Friedens-Nobel-Preises immer erinnern.



Ankündigungsplakate



Die Kundgebung

Kurioses am Rande:

Willy Brandt erhielt von Elmshorner Parteigenossen einen Strauß dunkelroter Rosen. Später stellte sich heraus, daß es sich um die symbolträchtigste Blüte einer Elmshorner Gärtnerei handelte: „Konrad-Adenauer-Rose“. Die Firma erklärte auf Befragen: man habe sich dabei nichts gedacht. Die „Konrad-Adenauer-Rosen“ seien lediglich deshalb geliefert worden, weil sie sich von allen Rosensorten in der Regenzeit am besten gehalten hätten. (Der Spiegel 31/1961)



Einfahrt zum Karl-Marx-Platz



Willy Brandt im Cabrio



Annemarie Renger, Helmut Weinhold



Annemarie Renger, Wilhelm Ulbrich



Annemarie Renger, Willy Brandt



Willy Brandt erhält Blumen



Einband der 100-Jahre-SPD-Elmshorn-Broschüre von 1963



Auch die Polizei sieht zu



Vor der Abreise



Willy Brandt mit Nobelpreis



1913

1961

1987

Die SPD verändert sich

Das „Godesberger Programm“ von 1959 bildet den Schlusspunkt der ersten großen Veränderung der SPD in den Zeiten der Bundesrepublik. Die SPD wird Volkspartei. Arbeiterschaft und Bürgertum finden sich unter den gleichen Werten in der SPD zusammen. Sie machen die Stärke der SPD aus, die von 1969 bis 1983 zu den Kanzlerjahren von **Willy Brandt** und **Helmut Schmidt** führt, zur Entspannungspolitik und zum Modell Deutschland.



Autogrammkarten von Willy Brandt und Helmut Schmidt

Die SPD wächst auch in Elmshorn auf fast 500 Mitglieder. Neue junge Schichten drängen auch in unserer Stadt in die SPD. Sie übernehmen wichtige Führungsaufgaben. **Reinhard Ueberhorst** und **Ernst Dieter Rossmann** werden SPD-Ortsvorsitzende. Die Jungsozialisten werden die stärkste und aktivste Arbeitsgemeinschaft der Elmshorner SPD. Auch die AsF, die Arbeitsgemeinschaft der Frauen, blüht auf. **Karl Biel** gründet die Arbeitsgemeinschaft der SPD-Senioren.



Beate Raudies, Traute Röhrs und Ragnhild Ehlers von der AsF

GRUNDSATZPROGRAMM

Grundsatzprogramm der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.
Beschlissen vom Außerordentlichen Parteitag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands in Bad Godesberg vom 13. bis 15. November 1959



Björn Engholm und Heide Simonis

Ein großer neuer Schub für die SPD ist die lange ersehnte und endlich 1987/1988 erreichte Ablösung der konservativ-bleiernen Zeit der CDU-Landesregierungen in Schleswig-Holstein durch eine sozialdemokratische Reformregierung von Aufbruch und Erneuerung. **Björn Engholm**, **Günter Jansen** und **Gert Börnsen**, **Lianne Paulina Mürl** und **Ute Erd-siek-Rave** sind häufige Gäste in Elmshorn. **Heide Simonis** behält bis zu dem legendären Heide-Wahlkampf 2005 ihre klare Mehrheit in Elmshorn.



Kabinett Engholm 1988:

Bernd Heydemann, Eugen Glombik, Hans Wiesen
Günther Jansen, Heide Simonis, Björn Engholm, Hans Peter Bull
Klaus Klingner, Marianne Tidick, Eva Rühmkorf, Gisela Böhrk, Franz Froschmaier

Die Schröder-Agenda

Wie empfindlich die Mitgliedschaft auf politische Veränderungen reagiert, zeigt sich in der Regierungszeit von SPD-Kanzler **Gerhard Schröder**. Die Entscheidungen zur **Agenda 2010** werden nicht von allen Mitgliedern akzeptiert. Auch die Elmshorner SPD verliert viele langjährige Mitstreiterinnen und Mitstreiter. Und bleibt dennoch in der Substanz stark, aktiv und bürgernah.



Gerhard Schröder

1959

1987

2010

Die kulturelle Wende im Parteileben

Die SPD ist immer mehr gewesen als eine Partei. Sie ist auch geistige und soziale Heimat und Lebensgemeinschaft. Was in den frühen Zeiten selbstverständlich gewesen ist, hat in der Moderne manche Wandlungen erlebt. Große Veränderungen sind auch hier mit den Aufbruch-Bewegungen in die und mit der SPD in der Zeit von Willy Brandt und der Ablösung von CDU-Staat und konservativ-verknöcherten 60er Wohlstandsgesellschaft zu beobachten. Die Gesellschaft und auch die SPD kommen in unruhige Zeiten und in Bewegung. „Mehr Demokratie wagen“ führt zu neuen Ufern.

Das Parteileben wird vielfältig, lebendig und Streitig. Es gibt Konflikte zwischen den Generationen, aber auch zu den Gewerkschaften wie der ökologischen Bewegung und dem Anti-AKW-Protest gleichermaßen. Die Partei drängt auf die Straße, von Demonstrationen gegen das Pinochet-Regime in Chile 1973 bis gegen den Ausbau des Grenzweges in Elmshorn, von Informationsständen auch außerhalb von Wahlzeiten bis über Spielplatz-Feste zu Radtouren und anderen Unternehmungen.



Abrüstungsdiskussion: Egon Bahr 1987



Demowanderung am Grenzweg 1984



Hilfslieferung: Parteaufbau-Ost 1990



Parteibüro am Schleusengraben



Mitgliederehrung 1983



Gerd Walter: Parteijubiläum 1993



Kinderspielplatzfest 1983



Wahlplakate



SPD-Fußballmannschaft 1981

Die SPD leistet sich ein eigenes Parteibüro als Treffpunkt und Werkstatt, erst am Schleusengraben (später An der Eiche und jetzt an der Panjestrass). Es gibt den monatlichen „Kalender“. Monatliche Mitgliederversammlungen oder zumindest Veranstaltungen werden eingeführt.

Die SPD wird weiblicher. Auch in Elmshorn wird darauf geachtet, dass, wo immer möglich, beide Geschlechter ausreichend in Wahlpositionen vertreten sind. Fast 40% der Mitglieder sind weiblich. Dafür geht die Zahl der jungen Mitglieder deutlich zurück, auch wenn sie in Elmshorn immer noch über dem Durchschnitt bleibt. Hinzu kommen Einwanderer aus vielen Nationalitäten, zu denen die SPD engen Kontakt hält.



Wahlplakate zur Frauenpolitik



Parteibüro in der Panjestrass



Diskussionsrunde im Parteibüro 1984

1969

1988

2013

Die Stadtpolitik - das Herzstück unserer Arbeit

Gute Politik für die Stadt ist das Herzstück der Elms-
horner SPD-Arbeit. Mehr als alle anderen sind die
Stadtverordneten wie die bürgerschaftlichen Mitglie-
dern im Stadtverordneten-Kollegium wie in den
Fachausschüssen der Stadt konstant, mit viel Enga-
gement und viel Zeiteinsatz dabei, das Beste für ihre
Stadt und im Sinne der SPD zu erreichen.

Dieses gilt gleichermaßen auch für die Vertreter der
anderen demokratischen Parteien, die bei aller Kon-
kurrenz in der Sache gleichzeitig respektierte Gegner
und Partner sind.

Die SPD im Stadtverordneten-Kollegium kann über
viele Jahre in Elmshorn den **Bürgervorsteher** stellen.
Heinrich Hauschildt, damals noch Bürgermeister
genannt, macht den Anfang. Ihm folgen unter
anderem **Helmut Weinhold**, **Georg Hansen**, **Peter
Gronwaldt** und **Karl Holbach**.



Helmut Weinhold



Georg Hansen



Peter Gronwaldt



Karl Holbach



Heinrich Hauschildt



Wilhelm Ulbrich



Kurt Semprich



Dr. Dietmar Lutz



Bernd Schwachenwalde



Dr. Brigitte Fronzek

Bis heute sollen mit den Bürgermeistern **Heinrich Hauschildt**, **Wilhelm Ulbrich**, **Dr. Dietmar Lutz** und **Dr. Brigitte Fronzek** sozialdemokratische Bürger-
meister die Stadt über viele Jahrzehnte prägen. Auch
die Bürgermeister **Kurt Semprich** und **Bernd Schwa-
chenwalde** sind bei ihrer Wahl Sozialdemokraten
gewesen, selbst wenn sie sich später politisch anders
orientiert haben.

Brigitte Fronzek ist in der langen Geschichte der
Stadt Elmshorn nicht nur die **erste Bürgermeisterin**.
Sie ist auch mit einer Amtszeit von 18 Jahren, die zum
Jahresende 2013 zu Ende geht, die SPD-Bürgermeiste-
rin mit der längsten Amtszeit.

Die Stadt Elmshorn, aber auch die Elms-
horner SPD hat ihren und unsern Bürgermeistern und ihrer und
unserer Bürgermeisterin viel zu verdanken.

1945

1980

2013

Die Männer und Frauen der Elmshorner SPD in der Kommunalpolitik



Elmshorner Stadtverordnetenkollegium 1949



SPD-Ortsvorstand und SPD-Fraktion beim Parteijubiläum 1963



Elmshorner SPD-Fraktion 1982



SPD-Ortsvorstand und SPD-Fraktion beim Parteijubiläum 1983



SPD-Kandidatinnen und Kandidaten für die Stadt Elmshorn und den Kreis Pinneberg 2013



Rolf Luhr
SPD-Fraktionsvorsitzender 1970-1995



Siegrid Tenor-Alschausky
SPD-Fraktionsvorsitzende 1995-2000



Beate Raudies
Fraktionsvorsitzende 2000-2012



Ulrich Lenk
Fraktionsvorsitzender seit 2012

1946

1982

2013

1848



150 Jahre - 150 Köpfe



51



52



53



54



55



56



57



58



59



60



61



62



63



64



65



66



67



68



69



70



71



72



73



74



75



76



77



78



79



80



81



82



83



84



85



86



87



88



89



90



91



92



93



94



95



96



97



98



99



100



101



102



103



104



105



106



107



108



109



110



111



112



113



114



115



116



117



118



119



120



121



122



123



124



125



126



127



128



129



130



131



132



133



134



135



136



137



138



139



140



141



142



143



144



145



146



147



148



149



150

150 Jahre - 150 Köpfe

150 Jahre - 150 Köpfe
Eine Auswahl aus der jüngeren
Geschichte der SPD

Vorname Name

1. Dörte Ahrens
2. Klaus Alschausky
3. Stefan Alschausky
4. Harry Arp
5. Ralf Barda
6. Uwe Baack
7. Waltraud Bartels
8. Rolf Beck
9. Hannes Birke
10. Monika Czemper
11. Mats Hansen
12. Jens Berendsen
13. Heinke Blohm
14. Sigrid Bockelmann
15. Heidi Böcker
16. Claus Buchberger
17. Ute Borgwaldt
18. Thomas Clasing
19. Jürgen Heesch
20. Naci Celiloglu
21. Waltraud Clemens
22. Hans-Hugo Claassen
23. Anna Katharina Dahms
24. Erika Clasing
25. Jörg Drechsel

Vorname Name

26. Nadine Haartje
27. Erwin Czemper
28. Andrea Ehlers
29. Heinz Feddersen
30. Ragnhild Ehlers-Krüger
31. Willy Fehrs
32. Dieter Frey
33. Bernhard Hilprecht
34. Klaus Fischer
35. Klaus-Otkar Fricke
36. Kurt Geisler
37. Brigitte Fronzek
38. Peter Gronwaldt
39. Georg Hansen
40. Jürgen Fuhrmann
41. Karl Holbach
42. Johannes Harder
43. Joachim Harms
44. Kurt Haindl
45. Käthe Hartung
46. Anita Hilprecht
47. Gerd Heiduck
48. Alois Hockling
49. Gudrun Hermer
50. Annkatrin Holbach

150 Jahre - 150 Köpfe
Eine Auswahl aus der jüngeren
Geschichte der SPD

Vorname Name

- 51. Mike Hörster
- 52. Gunther Ide
- 53. Konrad Junghaeni
- 54. Erika Houillon
- 55. Kurt Keitzel
- 56. Gisela Huntenburg
- 57. Karl-Heinz Koch
- 58. Ute Jepsen
- 59. Werner Kopacek
- 60. Alicja Kulaga
- 61. Dörte Köhne-Seiffert
- 62. Arne Klaus
- 63. Wilhelm Krage
- 64. Klaus Kanarski
- 65. Hedwig Kreutzfeldt
- 66. Arne Klaus
- 67. Dörte Köhne
- 68. Uwe Lang
- 69. Ulrich Lenk
- 70. Anna Rathmann
- 71. Helga Kell-Rossmann
- 72. Brigitte Krogmann
- 73. Paul Kubbe
- 74. Friedbert Kneffel
- 75. Hannes Birke

Vorname Name

- 76. Helga Kell-Rossmann
- 77. Johannes Lentfer
- 78. Uwe Köpcke
- 79. Henning Leue
- 80. Harry Litzner
- 81. Wilfried Läu
- 82. Hans-Georg Lübbers
- 83. Peter Ludewig
- 84. Ulrich Lenk
- 85. Hille Lucht-Wraage
- 86. Rolf Luhr
- 87. Rolf Malzahn
- 88. Eva Luhr
- 89. Hans Matzen
- 90. Steffen Nielebock
- 91. Thorsten Mann-Raudies
- 92. Christoph Meitz
- 93. Herbert Menzel
- 94. Hayri Öznarin
- 95. Gustav Otto
- 96. Stefanie Panzer
- 97. Otto Preuß
- 98. Karl-Peter Pentzek
- 99. Rudolf Ramin
- 100. Beate Raudies

150 Jahre - 150 Köpfe
Eine Auswahl aus der jüngeren
Geschichte der SPD

Vorname Name

- 101. Fred Petersen
- 102. Traut Röhrs
- 103. Gerd Planer
- 104. Jörg Schaaf
- 105. Peter Rebentsich
- 106. Reinhold Schlothauer
- 107. Peter Rodermund
- 108. Ernst Dieter Rossmann
- 109. Helga Schluberg
- 110. Iris Schlüter
- 111. Anne Rathmann
- 112. Brigitte Rose
- 113. Volkmar Scholz
- 114. Edmund Schultz
- 115. Axel Schlüter
- 116. Klaus-Ulrich Sembill
- 117. Roland Schrum-Zöllner
- 118. Michael Schinkel
- 119. Robert Sonnleiter
- 120. Hans-Joachim Seiffert
- 121. Hermann Stelzig
- 122. Rosa Sonnleiter
- 123. Dieter Stramke
- 124. Holger Thomsen
- 125. Johanna Skalski

Vorname Name

- 126. Frank Ubl
- 127. Hans-Peter Stahl
- 128. Elke Ubl
- 129. Sonja Warmann
- 130. Josef Wawrzinek
- 131. Reinhard Ueberhorst
- 132. Kai-Olaf von Wolff
- 133. Dieter Weinhausen
- 134. Jürgen Wallbaum
- 135. Edeltraud Weinhausen
- 136. Wolfgang Wagner
- 137. Friedrich Weinhold
- 138. Dagmar Weiß
- 139. Erika Wallbaum
- 140. Herbert Wenzel
- 141. Detlef Witthinrich-Kohlschmitt
- 142. Kurt Wenzel
- 143. Peter Werner
- 144. Gustav Werner
- 145. Paul Witton
- 146. Ulf Zagermann
- 147. Jürgen Wohlenberg
- 148. Barbara Zelewski
- 149. Jochim Wraage
- 150. Willi Zentner